

# Reflexion und Kooperation in der sozialen Diagnostik

Prof. Dr. Brigitta Michel-Schwartze

# vorab: zwei Bekenntnisse

- **NICHT**  
*Phasenmodell*
- (= begrenzte Dauer der Arbeitsabschnitte, zeitliches Nacheinander)
- **SONDERN**  
*==>Arbeitsebenen*
- = als idealtypische Reflexionshilfen zur jederzeitigen Korrektur
- zeitliche Parallelität bei inhaltlicher Verschränkung

# zweites Bekenntnis

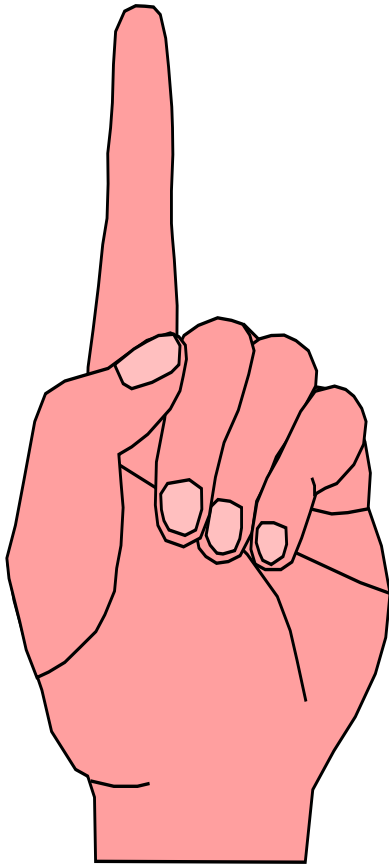
- **NICHT**  
*soziale Diagnose*
- Diagnose gilt als  
Expertentätigkeit
- tendiert daher zur  
Expertokratie
- **SONDERN**  
*==>Problemdefinition*  
*n*
- nicht als einsames,  
sondern als  
gemeinsames  
Handeln

# Exkurs zur gemeinsamen Problemdefinition: vom Recht haben

- professionell versus
- existenziell



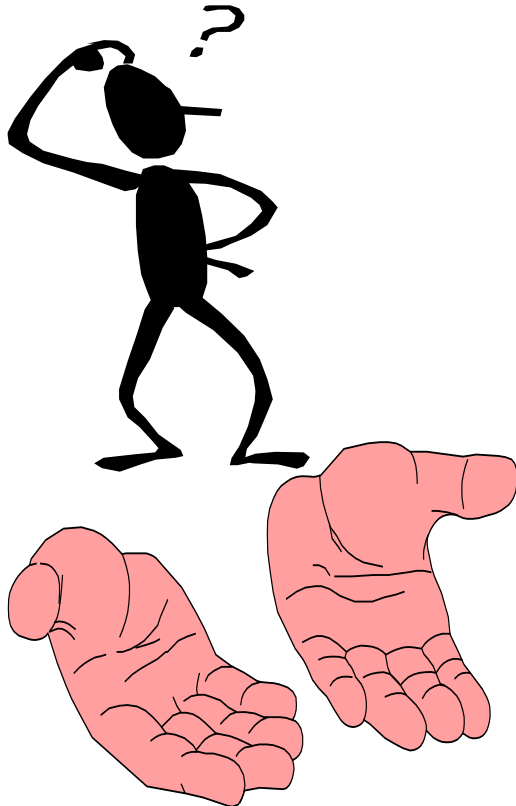
# Definitionsmacht der Experten



- Fachleute haben Recht,
  - weil sie die Institution und das Recht vertreten,
  - weil sie mit wissenschaftlich abgesicherten Erklärungen die Lebenslage der Klientel deuten, für problematisch erklären und verändern sollen
  - weil sie über Definitions-macht, Hilfemacht und Veränderungsmacht verfügen

# Definitionskompetenz der Klientel

- Wer hat Recht?



- KlientInnen haben Recht

- obwohl sie von Fachleuten zu Dilettanten ihres eigenen Lebens erklärt werden können
- Obwohl ihnen „Freiwilligkeit“ abverlangt wird
- Obwohl amtliche Vorgänge für sie oft intransparent und unverständlich sind
- Obwohl sie Deutungen und Lösungsmodellen zustimmen sollen, die sie oft nicht einzuschätzen wissen

# Fallbeispiel

- Lena, 14 Jahre alt, langjährige Sprechstörungen (Stottern), zeigt seit einiger Zeit auffälliges Verhalten:
- Sie gilt als unausgeglichen, ist „mal himmelhoch jauchzend, mal zu Tode betrübt“, stört mit Albernheiten den Unterricht, raucht manchmal
- aufgewachsen zunächst bei den Großeltern, Opa vor kurzem gestorben
- unsichere Bindung an die depressive und suizidale Mutter
- Vater, ein Alkoholiker, ist derzeit nach Gewaltdelikten inhaftiert
- Sie zeigt schwankende Schulleistungen
- wachsende Tendenz zu Schulbummelei
- treibt sich herum
- wird nachts in der Nähe des Friedhofs angetrunken aufgegriffen
- ==> die bereits installierte SpFH beantragt Stundenerhöhung

# 1. Reflexion zum Fallbeispiel

**Das Hilfesystem reagiert auf Beobachtungen (und deren Bewertung), nicht auf Tatsachen!**

Diese Erkenntnis führt zum Einsatz von Existenzhypothesen!

➔ (Existiert das benannte Problem überhaupt oder handelt es sich um Wertungen, Zuschreibungen, Unterstellungen?)



# Beobachtung

„Jede Wahrnehmung bezieht sich auf eine Beobachtungssituation, die angegeben werden muss ...“

(Der Physiker Carl Friedrich von Weizsäcker über die Quantentheorie, zitiert nach dem Physiker Werner Heisenberg (1979):

„Quantentheorie und Philosophie, S. 69 f.)

**→ Jede Beobachtung wird von Beobachtern interessegeleitet in einem spezifischen Kontext gemacht.**

# Beobachtung durch Beobachter

Jede/r Beobachter/in verfügt über

- eine eigene Geschichte
  - eigene Erfahrungen
  - eigene Werte und Normen
  - eigene Interessen
  - einen eigenen sozialen Kontext
  - eigene Konstruktionen von Wirklichkeit
- ➔ *eigene Beobachtungen*

# Arbeitsschritte der Existenzhypothese

- **Operationalisieren** (in beobachtbare Handlungen und Verhaltensweisen „übersetzen“)
- **quantifizieren** (relevante und validierbare Häufigkeiten festlegen)
- **kriteriengeleitet beobachten** (hierzu Verhaltensstichprobe nehmen oder Beobachtungszeitraum bestimmen)
- (vgl. Trabandt 2007/2009)

# Ergebnis der Existenzhypothese

- Wenn sich die Notwendigkeit einer Intervention ergibt
- → Informationssammlung

# Informationssammlung

Informationen	Beobachtungen	<i>Annahmen, Unterstellungen Bewertungen</i>
XXX (überprüfbare Sachverhalte)	XXX (beobachtbares Verhalten)	XXX (z.B. „ <i>Verhaltens- auffälligkeit</i> “)
<i>Auch „harte Fakten“ können täuschen!</i>	<i>... eine Frage der Perspektive! Es könnte auch ganz anders sein!</i>	

# Unabgeschlossenheit von Informationssammlungen

- Wer eine Informationssammlung abschließt, glaubt die Problematik verstanden zu haben.
- Konsequenz: “Problemlösung” auf der Basis von Teil-Informationen
- → Fehlende Informationen recherchieren

# Problemdefinition

- Nicht das Problem, sondern dessen **Definition** strukturiert den Fall!
- → Problemdefinition sollte nicht einsam, sondern gemeinsam (mit der Klientel) vorgenommen werden.
- → keine Expertokratie, sondern ein Aushandlungsprozess mit der Klientel!

# Basis der Problemdefinition

- Basis: **Auftragsklärung**, d.h. Klärung
  - a) der eigenen fachlichen Position (wofür bin ich zuständig, wofür nicht?),
  - b) des Auftrags der Klientel
  - c) weiterer Auftragslagen (von Personen und Institutionen) im Hintergrund

➔ Die Problemdefinition beginnt mit der Auftragsklärung



# Auftragsklärung

- eigenen Arbeitskontext reflektieren
- Kontext des Zugangs der Klientel zum Hilfesystem
- etwaigen gleichzeitigen Kontakt zu anderen Institutionen/Helfern
- Vorerfahrungen der Klientel mit Lösungsversuchen /
- Motivation der Inanspruchnahme bei früherer und jetziger Hilfe
- die Chronologie des Problems erfragen

# Inhalte einer Problemdefinition

- Gemeinsame Definition des relevanten Problems / der relevanten Probleme
- Gewichtung der Problemaspekte
- Differenzierung in einzelne Auftragslagen
- Differenzierung in unterschiedliche Problemebenen
- Erfassung individueller und institutioneller Kompetenz

# Instrumente der Problemdefinition

- “Erfassungsbögen” zur Erfassung individueller und institutioneller Kompetenzen
- “Übersichten” zur Ermittlung von beteiligten Personen und Institutionen
- VIP-Karte oder vergleichbares Instrument
- ggfls. Genogramm, Soziogramm

# Beispiel für einen Erfassungsbogen

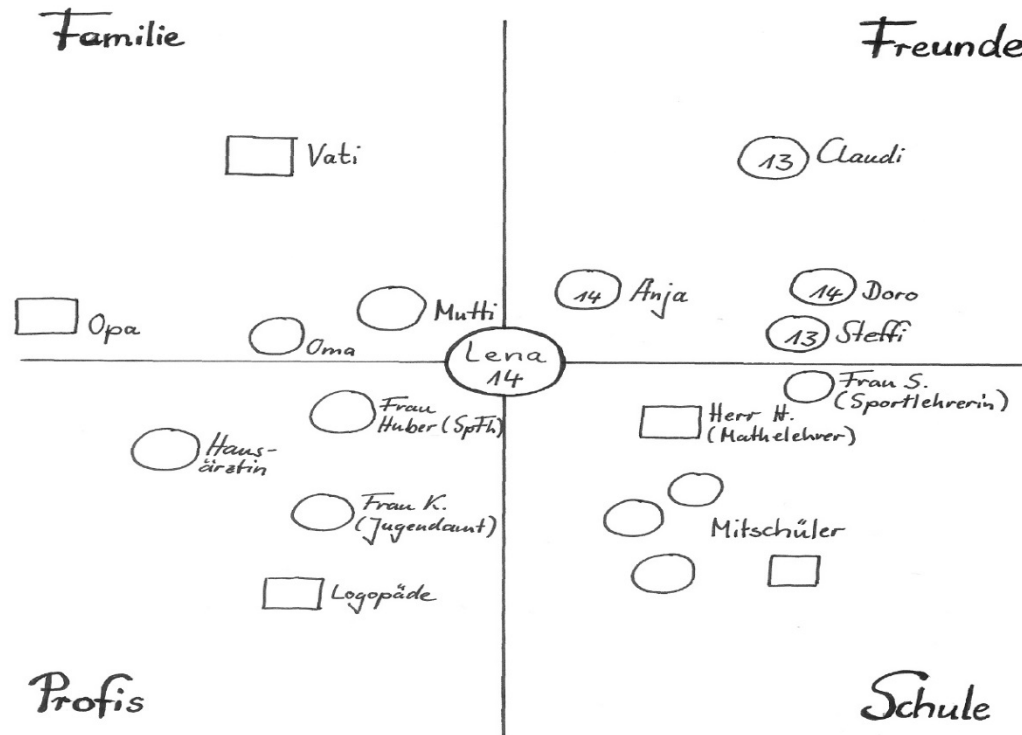
<i>Gemeinsam definierter Problemaspekt</i>	<i>Gemeinsam erarbeiteter Lösungs- vorschlag</i>	<i>v. Klienten allein (ohne Hilfe) zu bewältigen</i>	<i>mit folgender Hilfe zu bewältigen</i>
<u>XXXXXXXXXX</u>	<u>XXXXXXXXXX</u>	<u>XXXXXXXXXX</u>	<u>XXXXXXXXXX</u>
<i>Abweichende Problemsicht</i>	<i>Abweichender Lösungs- vorschlag</i>	<i>v. Klienten allein (ohne Hilfe) zu bewältigen</i>	<i>mit folgender Hilfe zu bewältigen</i>

# Problemlösungspotentiale und Zuständigkeiten erfassen

- Situation (Fall von)
- Depression und Suizidalität der Mutter,
- Alkoholismus, Gewalt, Haft des Vaters
- (Mögliche) Schulprobleme von Lena
- ...
- Institution (Fall für)

# Mitbeteiligte entdecken

z.B. durch eine VIP-Karte  
(Quelle: Johannes Herwig-Lempp 2007/2009)



26.9.2006

Lena + Frau Huber

# Beteiligte und Perspektiven erfassen

- Personen
  - Lena
  - die Mutter
  - die Großmutter
  - ...
  - die Sozialarbeiterin
- Perspektiven
  - ...

# Komponenten des Falles

- Rechtliche Komponente ...
- Ethische Komponente
- Bedarfe
- Psycho-soziale Ressourcen